

Kapellerpoort 1  
6041 HZ Roermond  
T (0475) 386 410  
E info@nmflimburg.nl  
I www.nmflimburg.nl

Triodos bank  
IBAN NL 88 TRIO 0212336207  
BIC TRIONL2U  
KvK 41076356  
BTW 0030.42.753.B01



Stadt Kleve  
Fachbereich Planen und Bauen  
Frau Maike Rohwer / Frau Hannah Janßen  
Abt. Stadtplanung  
Minoritenplatz 1  
DE-47533 Kleve

Roermond, den 13 augustus 2020

Betreff:  
**Erneute Öffentliche Auslegung der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans der Stadt Kleve**

Hier: Stellungnahme im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit

G. Lenstra  
20.54/GL/292.14.2.23

Verehrte Mitglieder des Rates der Stadt Kleve,

mit diesem Schreiben möchte die Stiftung Natur- und Umweltföderation Limburg Einspruch erheben gegen die Bekanntmachung der Stadt Kleve bezüglich der Einrichtung einer Konzentrationszone für Windenergie an der Engelstraße in Kleve-Reichswalde (im folgenden abgekürzt durch „KfW KR“).

Unsere Einwände sind unten aufgeführt: wir listen zuerst eine Reihe allgemeiner Einwände auf und dann beschreiben wir negative Auswirkungen auf Vögel und Fledermäuse sowie auf der Landschaft und Natura 2000 (FFH)-Gebiet Reichswald.

### **Allgemeine Einwände**

-Bereits die im „Umweltbericht“ und der „Potentialstudie Windenergie“ genannten Auswirkungen sind Grund genug von der Planung einer Konzentrationszone für Windenergie in der Engelstraße Kleve-Reichswalde abzusehen.

Obwohl die geplante „KfW KR“ streng genommen nicht im Reichswald liegt, sind die nachteiligen Auswirkungen eines eventuellen Baus von Windkraftanlagen vergleich mit einem Bau von Windkraftanlagen im Wald. Der einzige Unterschied ist, dass keine Bäume gefällt werden müssen. Allerdings ist die Biodiversität an Waldrändern meistens stärker ausgebildet als im Wald selbst. Eine Windkraftanlage am Waldrand wird in der Regel somit der Biodiversität Schaden zufügen.

Im aktuell gültigen Regionalplan Düsseldorf (RPD) sind alle bisher geplanten Vorranggebiete für Windenergie im Reichswald herausgenommen worden. Die Argumente, die dazu geführt haben, müssen auch für Windkraftindustrie am Waldrand im Bereich Kleve-Reichswalde angewendet werden.

Falls es nun tatsächlich zum Bau der Windkraftanlage „KfW KR“ kommt, kann es unter Umständen dazu führen, dass der Reichswald insgesamt als „vorbelastet“ deklariert wird. Diese Klassifizierung kann dazu führen, dass der Landschaftsplan VI des Kreis Kleve angepasst werden kann. Dadurch besteht die Möglichkeit des Ausbaus einer Windkraftindustrie in und um den Reichswald. Dann zeichnet sich die Rodung bedeutender Waldteile und eine weitreichende Verringerung der Artenvielfalt ab. Dies stehen im Widerspruch zur Bekämpfung der Ursachen und Folgen des Klimawandels. Ein wesentlicher Bestandteil davon ist die Erhaltung unserer verbleibenden Natur. Unser Reichswald, der größte zusammenhängende Wald im Niederrhein, gehört sicherlich dazu.

### **Negative Auswirkungen auf Vögel**

Untersuchungen haben ergeben, dass der Reichswald ein sehr wichtiger Bereich für Greifvögel ist. Das Gebiet hat sogar eine der höchsten Siedlungsdichten des Mäusebussards überhaupt. Untersuchungen der Universität Bielefeld zeigen, dass in den Flügeln der Mühlen so viele Mäusebussarde zu Tode kommen, dass die Rotoren für die geschützte Greifvogel-Art „potenziell bestandsgefährdend“ sind:

<https://www.shz.de/deutschland-welt/wirtschaft/studie-maeusebussard-ist-neuer-problemvogel-fuer-die-windkraft-id12931876.html>

### **Negative Auswirkungen auf Fledermäuse**

Leider kommen Fledermäuse immer wieder an Windrädern zu Tode. Dass damit ökologische Auswirkungen auf Bestände in weit entfernten Regionen verbunden sein können, zeigt eine neue Studie des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW). Die Wissenschaftler haben dazu die Fledermaus-Opfer an verschiedenen Windenergie-Standorten in Deutschland analysiert und ausgewertet. Vor allem im freien Luftraum jagende und ziehende Arten sind kollisionsgefährdet. Fünf der 24 in Deutschland vorkommenden Fledermausarten machen allein 90 Prozent der Todesopfer aus (<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/fledermaeuse/wissen/15018.html>). Bei der Standortwahl für neue Anlagen müssen aus Sicht unserer Organisation sehr sorgfältig die Belange des Fledermausschutzes abgewogen werden. Das Umfeld von Wochenstuben und regional bedeutsamen Lebensräumen kollisionsgefährdeter Fledermausarten sollte bei Windenergieplanungen ausgespart bleiben.

### **Negative Auswirkungen auf der Landschaft**

Der Reichswald ist Teil einer Regio, die geprägt ist durch Endmoränen, den Hügelrücken und markanten Bauwerken, alle von bis zu 110 Metern über N.N. Wenn Windkraftanlagen von 200+ Metern in diese Landschaft gestellt werden, ändert sich der einzigartige Charakter dieser Landschaft und verliert somit ihre Seele und ihren Charme. Für unsere Organisation und die Bewohner der Region ist es nicht nachvollziehbar und unakzeptabel, dass ausgerechnet in diesem Waldgebiet Windkraftindustrie angesiedelt werden soll. Der hierdurch angerichtete Schaden wäre unumkehrbar. Er würde einen Großteil des Natur- und landschaftlichen Wertes des Gebietes zunichtemachen. Heute ist es in diesem Waldgebiet noch möglich, Ruhe, Stille und Raum zu erfahren. Der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen würde dem ein Ende bereiten. Für die Bewohner und Besucher des Reichswalds würde der Bau den Anblick des Waldpanoramas mit naturfremden Elementen unumkehrbarer ernsthaft stören.

### **Negatieve Auswirkungen auf FFH-Gebiet Reichswald**

Die Verbindung vom Reichswald zu den Waldgebieten der Niederlande bildet aufgrund ihrer Funktion als Rastplatz einen ökologischen Korridor über Landesgrenzen hinweg. Wenn im Reichswald Windkraftanlagen gebaut werden dürfen, ist diese Funktion gefährdet.

### **Schlussfolgerung**

Die Stiftung Natur- und Umweltföderation Limburg ist der Meinung, dass die im Entwurf des Bebauungsplans Stadt Kleve vorgeschlagene Ausweisung einer Konzentrationszone für Windenergie in der Engelsstraße unzureichend ist und wird durch Fakten und Prognosen nicht überzeugend gestützt. Die vorhersehbaren Auswirkungen in den Bereichen Vögel, Fledermäuse, Landschaft und FFH-Gebiet Reichswald sprechen eher für die Ablehnung jeglicher Form und Größenordnung von Windenergie in unmittelbarer Nähe oder im Reichswald.

Unsere Organisation ist sich der Dringlichkeit des Klimaproblems bewusst und erkennen das Erfordernis des Ausbaus und der Weiterentwicklung erneuerbarer Energien sowie der Erzielung von Einsparungen im Energieverbrauch an. Entsprechend sind wir nicht gegen Windkraftanlagen im Allgemeinen, sondern gegen das Vorhaben, Groß-Windkraftanlagen im Reichswald zu errichten. Jetzt, da die Zahl von Windparks sowohl in Deutschland als auch den Niederlanden zugenommen hat, zeigt sich vor Ort immer mehr, wie groß die negativen Folgen von Groß-Windkraftanlagen bei fehlerhafter Standortwahl auf den Lebensraum von Tier (und Mensch) sind. Wertvollen Naturgebieten und erhaltenen Kulturlandschaften wird unumkehrbarer Schaden zugefügt. Das kann und darf nicht das Ziel und Ergebnis der Errichtung eines Windparks sein.

Wir möchten Sie nochmals bitten, die Nachhaltigkeit von Natur, Landschaft, Stille, Raum, sowie das Erlebnis hiervon als Kernwerte dieses Waldgebietes in ihrer Gesamtheit zu erhalten. Wir bitten Sie eindringlich, angesichts der Vielzahl gewichtiger und gut unterbauter Einwendungen, von der Planung einer Konzentrationszone für Windenergie in der Engelstraße Kleve-Reichswalde abzusehen.

Im Jahr 2017 haben mehr als 11.000 Menschen eine Petition für einen Reichswald ohne Windkraftindustrie unterschrieben. Dies ist angesichts der Zahl der Einwohner, die rund um den Reichswald leben, besonders hoch. Auf diese Weise machen die Bürger massenhaft und unverkennbar deutlich, wie sie über Windenergie im Reichswald denken. Die Vertreter unserer Bürger – die Politiker – müssen daraus ebenfalls ihre Schlussfolgerungen ziehen.

Stiftung Natur- und Umweltföderation Limburg